

<b>Zeitschrift:</b>	Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Bündner Kulturforschung
<b>Band:</b>	- (1990)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Ein Architekturwettbewerb aus dem Jahr 1902 für die Park Hotels Waldhaus in Flims
<b>Autor:</b>	Rucki, Isabelle
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-398514">https://doi.org/10.5169/seals-398514</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Isabelle Rucki*

## **Ein Architekturwettbewerb aus dem Jahr 1902 für die Park Hotels Waldhaus in Flims**

Als der Direktor der Park Hotels Waldhaus, Josef Müller, im Jahre 1986 das Flimser Panorama von Giovanni Giacometti wiederentdeckte, geriet ihm auch eine Kiste voller Pläne, Skizzen und Zeichnungen des Architekturwettbewerbes aus dem Jahre 1902 in die Hände. Nach sorgfältiger Sichtung liess er diese wertvollen Dokumente von der Grafik-Restauratorin Frau Annagret Bürki, Bern, restaurieren. Sie sind nun geordnet und gegenwärtig im Foyer des neuen Seminarzentrums im Pavillon ausgestellt.

### **Der Architekturwettbewerb**

Im Jahre 1902 führte die «Kur- und Seebadanstalt Waldhaus Flims» einen eingeladenen Architekturwettbewerb unter rund zehn Schweizer Architekturbüros durch. Anlass für den Wettbewerb war eine geplante Erweiterung der Hotelanlage durch ein neues *Gesellschaftshaus* und ein zusätzliches *Logierhaus* für Gäste.

Besonders beachtenswert sind drei zeichnerisch hervorragende Beiträge mit den Mottos

SIC	Arch. Pfleghard & Häfeli, Zürich
FLEM	Arch. Nicolaus Hartmann sen., St. Moritz
TANNENREIS	Arch. Chiodera & Tschudy, Zürich

Diesen drei Entwürfen lag ein weitsichtiges Gesamtkonzept zu grunde, das neben den Neubauten des Gesellschaftshauses und Logierhauses noch weitere mögliche Bauperioden in Betracht zog. Ausserdem war in diesen Gesamtplanungen auch eine Reorganisation der bestehenden Anlage, das heisst des alten Kurhauses, der Villen Silvana und Belmont sowie des Hotelparkes vorgesehen.

Die grosszügigen Entwurfsideen und die zeichnerisch anspruchsvolle Ausarbeitung lassen darauf schliessen, dass die Projekte aus kompetenter Hand stammten. Tatsächlich gehörten Pfleghard & Häfeli sowie Chiodera & Tschudy um 1900 zu den erfolgreichsten und renommiertesten Architekten der deutschsprachigen Schweiz, während der Bündner Nicolaus Hartmann sen. vor allem im Engadin als

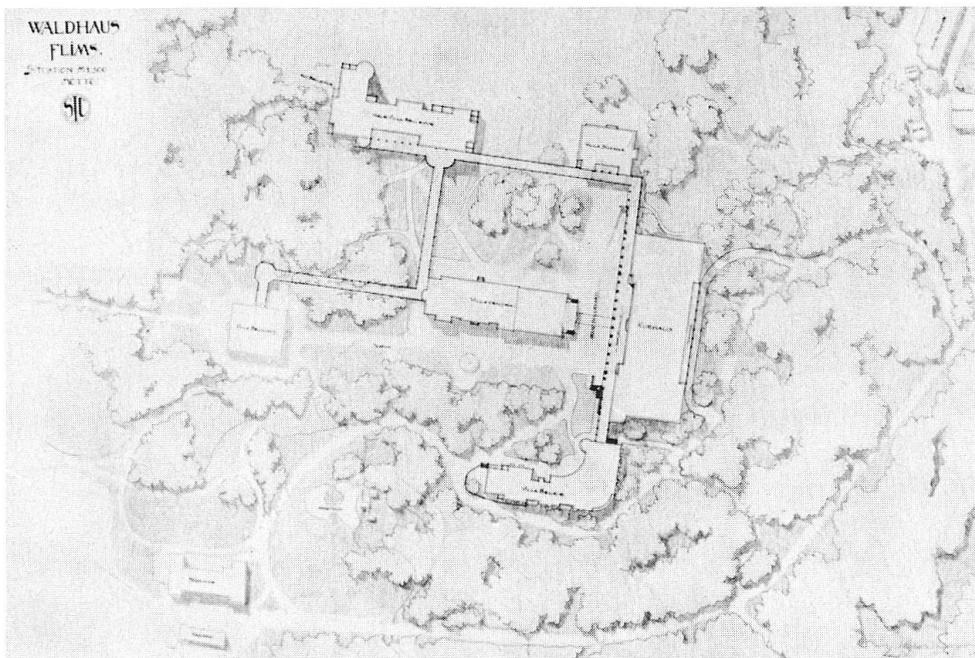
Hotelarchitekt bekannt war. In allen drei Architekturbüros war man zum Zeitpunkt des Wettbewerbes mit grossplanerischen Bauaufgaben, so auch mit dem Hotel, gut vertraut. Diesem Erfahrungshintergrund ist es zweifellos zuzuschreiben, dass alle drei Büros zum Wettbewerb in Flims eingeladen wurden, und dass sich ihre Beiträge durch eine hohe Professionalität auszeichnen. Ein vierter Teilnehmer, dessen Name ebenfalls dokumentiert ist, war der Zürcher Architekt Jacques Gros. Gros hatte in Zürich 1897–1898 das Grand Hotel Dolder erbaut und war vor allem als Meister des Schweizer Holzstils bekannt. Sein Wettbewerbsbeitrag gewann den 5. Preis.

Mangels schriftlicher Quellen ist heute nicht mehr mit Bestimmtheit auszumachen, welches der eingereichten Projekte mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Fest steht, dass von den ursprünglich aufwendigen Gesamtplanungen mit zwei bis drei Neubauten schliesslich nur ein Gebäude, das *Gesellschaftshaus*, ausgeführt wurde. Architekt des am 3. Juli 1904 eröffneten Gesellschaftshauses – für das Giovanni Giacometti sein Flimser Panorama schuf – war *Emanuel von Tscharner* aus Chur, der 1902 ebenfalls einen Wettbewerbsbeitrag mit dem Motto «10 % Rente» eingereicht hatte. Man darf annehmen, dass Emanuel von Tscharner den 1. Preis gewonnen hatte, dann aber nur einen Teil seines ursprünglichen Projektes ausführen konnte.

J. F. Walther, der damalige Direktor der Kur- und Seebadanstalt, ging mit der Idee für einen Architekturwettbewerb einen für die damalige Zeit durchaus üblichen Weg. Um die Jahrhundertwende wurde das Wettbewerbswesen sehr intensiv betrieben, sei es bei öffentlichen Grossbauten wie Bahnhöfen, Universitäten oder Regierungsbauten, sei es bei privaten Unternehmen, beispielsweise Banken und Geschäftshäusern. Der Hotelier von Flims-Waldhaus war wohl nicht zuletzt aus Prestigegründen auf die Idee gekommen, eine Reihe bekannter Architekten zu einem Wettbewerb einzuladen; außerdem war der Architekturwettbewerb schon damals eine gängige Methode, um in den Besitz brauchbarer Ideen zu gelangen, die sich unverbindlich weiterentwickeln liessen.

Walther's prestigeträchtiger Architekturwettbewerb muss vor dem Hintergrund einer blühenden Hotelkultur gesehen werden, wie sie anfangs des 20. Jahrhunderts in den alpinen Kurorten der Schweiz herrschte. Die Hochblüte des Tourismus hing mit dem Aufkommen des Wintersports, mit dem Ausbau alpiner Eisenbahnlinien (RhB) und mit der zunehmenden Mobilität einer zahlungskräftigen Clientèle aus der ganzen Welt zusammen.

Zahlreiche Hotelunternehmer spornte diese Entwicklung zu aufwendigen Erweiterungs- und Neubauprojekten an; J. F. Walther war jedoch einer der wenigen, der im Hinblick auf eine grosszügige Hotelerweiterung einen Architekturwettbewerb durchführte.



**Abb. 1.**  
**Motto SIC, Architekten Pfleghard & Häfeli.** Auf dem Situationsplan sind neben den bestehenden Gebäuden drei Neubauten geplant: **Kurhaus (=Gesellschaftshaus), Villa Belair und Villa Bellevue.**

### Die Ausstellung in den Park Hotels Waldhaus

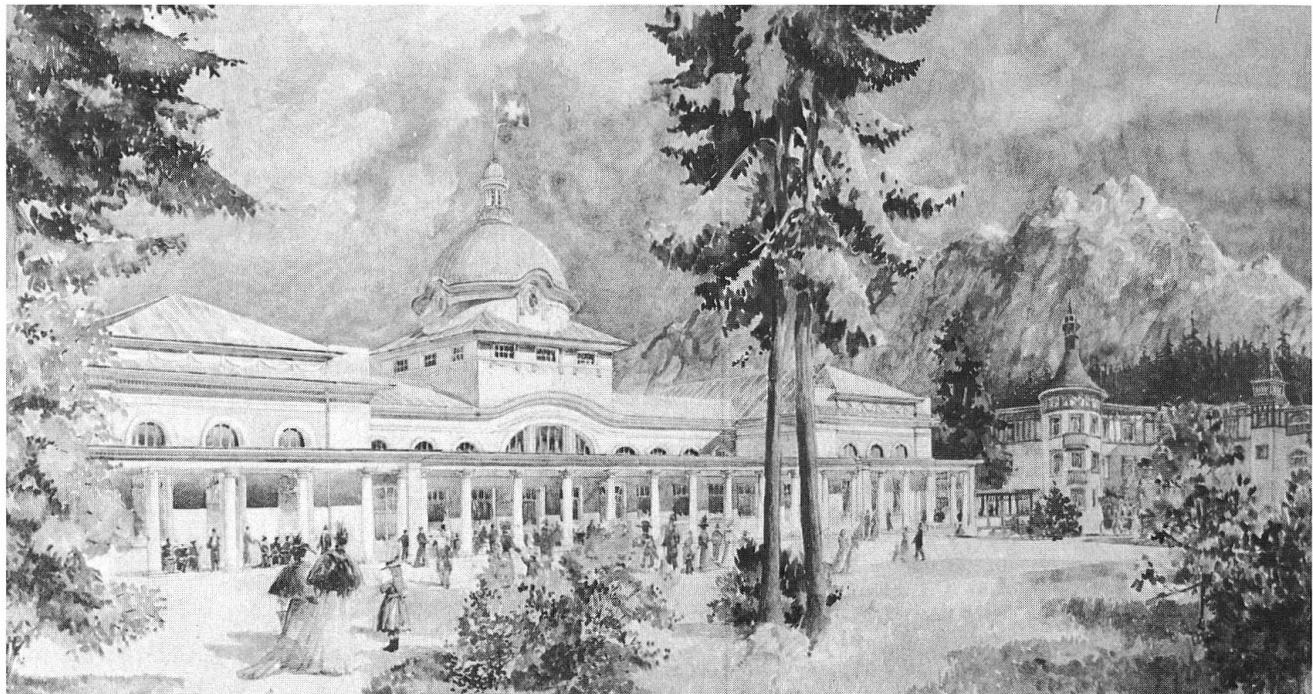
Von den zahlreichen Plänen, Skizzen und Zeichnungen, die anlässlich des Flimser Wettbewerbes von 1902 entstanden sind, werden gegenwärtig die drei Hauptprojekte SIC, FLEM und TANNENREIS in den Seminarräumen der Park Hotels Waldhaus ausgestellt. Die übrigen Wettbewerbsbeiträge können auf Anfrage ebenfalls eingesehen werden.

### Motto SIC: Pfleghard & Häfeli, Zürich

Der *Situationsplan* (Abb. 1) von Motto SIC zeigt sechs durch ein rechtwinkliges Wegnetz miteinander verbundene Hauptbauten; am Südrand und in der Nordost-Ecke des Hotelparkes sind sechs weitere, kleinere Nebenbauten erkennbar. Bei der in der Mitte des Situationsplanes eingetragenen Villa Central handelt es sich um das alte Kurhotel Waldhaus, das bereits 1876 eröffnet worden war. Zu den bestehenden Gebäuden gehören im weiteren die Villa Belmont und Villa Silvana. Neubauprojekte sind insgesamt drei eingezeichnet: das *Kurhaus* (=Gesellschaftshaus), die *Villa Belair* sowie die *Neue Villa Bellevue*. Das Gesellschaftshaus und die Villa Belair riegeln die Gesamtanlage gegen Osten und Süden ab, während die im Norden situierte neue Villa Bellevue in die ruhige Umgebung des Kurparkes integriert ist.

Mehrere aquarellierte Fassadenzeichnungen geben Aufschluss über das Aussehen des geplanten *Gesellschaftshauses* (Abb. 2, 3). Den auffälligsten architektonischen Akzent setzt der Kuppelturm über der

vgl. S. 152/153

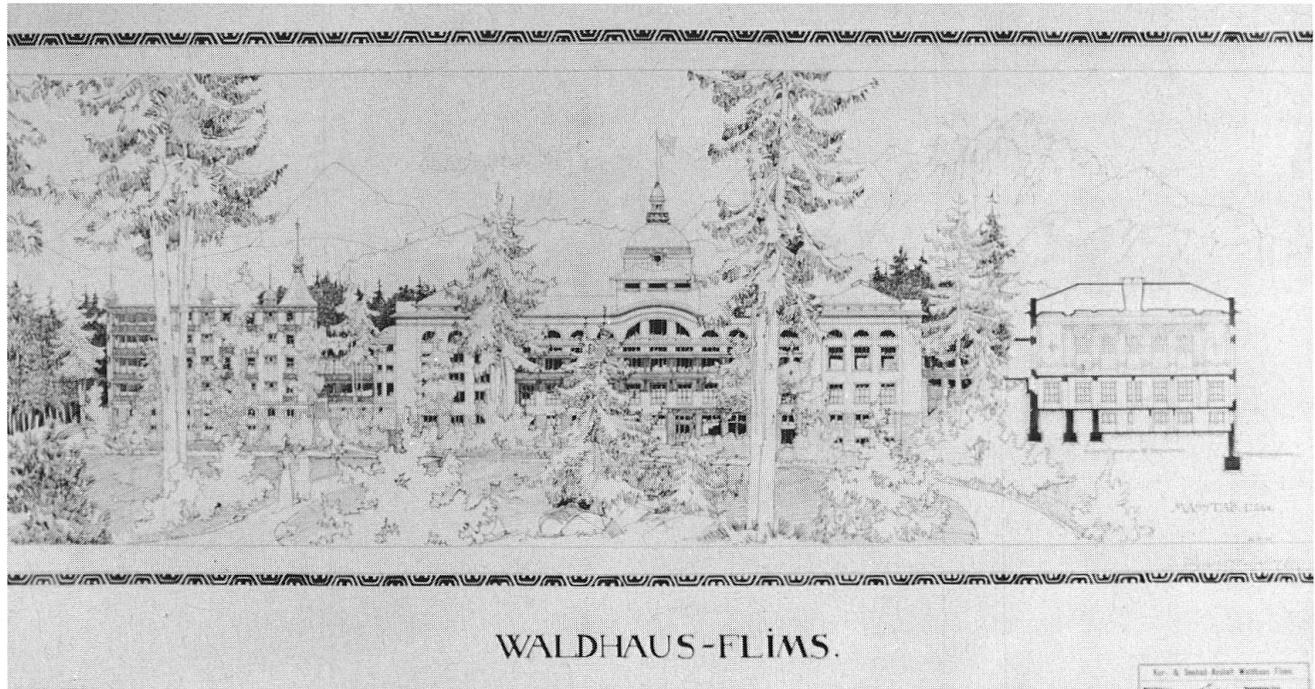


Mittelachse; die geschwungenen, feingliedrigen Dekorationselemente verraten den Einfluss des Jugendstils. Das Raumprogramm des Gesellschaftshauses umfasst einen Speisesaal und einen Festsaal mit Bühne. Dazwischen liegen ein Atrium, ein Restaurant und verschiedene kleinere Salons für den Zeitvertreib der Gäste.

Die Verfasser von Motto SIC, Otto Pfleghard (1861–1958) aus Steckborn und Max Häfeli (1869–1941) aus Luzern, studierten beide am Eidgenössischen Politechnikum in Zürich Architektur und führten von 1898 bis 1925 ein gemeinsames Büro in Zürich. Aus diesem Arbeitsverhältnis gingen einige Bauwerke hervor, die zu den bedeutendsten Zeugen der Schweizer Architektur aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts gehören. Schwerpunkte ihres Wirkens waren St. Gallen und Zürich, wo sie eine Reihe herrschaftlicher Landhäuser und zahlreiche Grossbauten projektierten. In Zürich bauten sie unter anderem die reformierte Kreuzkirche, das Warenhaus Oscar Weber, die Dermatologische Klinik und das Bezirksgebäude.

Bekannt geworden sind Pfleghard und Häfeli vor allem durch ihre Sanatoriumsbauten in Davos, namentlich durch das Luxussanatorium Schatzalp (1900 eröffnet), das mit seinem Flachdach und der sachlichen Innenraumgestaltung einen fortschrittlichen Aufbruch ins 20. Jahrhundert signalisierte. Gefragt waren Pfleghard & Häfeli aber auch als Hotelarchitekten: In Zürich erweiterten sie das Hotel Baur en Ville, in Davos bauten sie die Hotels Bellevue, Buol, Kurhaus, Post und Victoria um, in Interlaken arbeiteten sie für die Hotels Beau-Rivage, Jungfraublick, Mattenhof, Metropol und Schweizerhof.

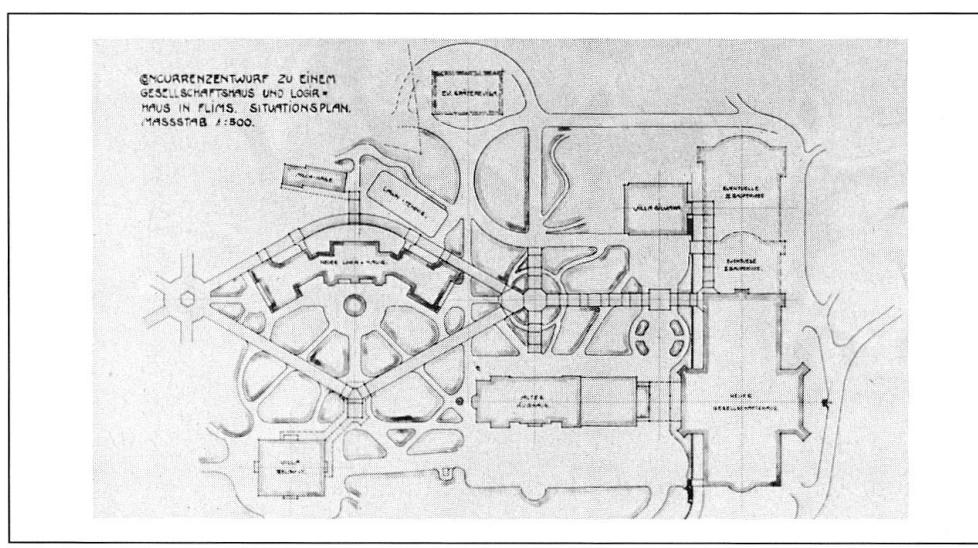
**Abb. 2.**  
**Motto SIC. Aquarellierte Ansicht des Gesellschaftshauses. Der Vorplatz wird zum Treffpunkt der promenierenden Kurgäste.**



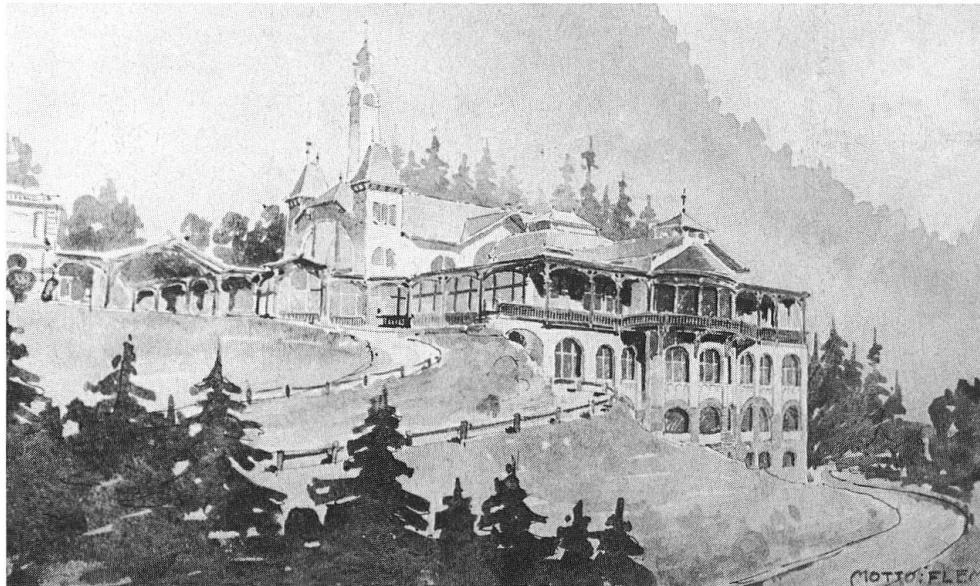
WALDHAUS-FLIMS.

**Motto FLEM: Nicolaus Hartmann sen., St. Moritz**  
Der Wettbewerbsbeitrag mit dem Motto FLEM besitzt, gleich wie Motto SIC, gesamtplanerischen Charakter. Auf dem *Situationsplan* (Abb. 4) sind die bestehenden Gebäude Altes Kurhaus, Villa Belmont, Villa Silvana und Milchhalle eingezeichnet. Die Neubauprojekte umfassen das *Neue Gesellschaftshaus* (mit möglichen Erweiterungsetappen), das *Neue Logierhaus* sowie eine *eventuelle spätere Villa*. Gleich wie beim Projekt mit dem Motto SIC ist in diesem Entwurf das neue Gesellschaftshaus im Osten geplant, während das Logierhaus mitten im Hotelpark situiert ist.

**Abb. 3.**  
**Motto SIC.** Rückfassade des Gesellschaftshauses, links davon die projektierte Villa Belair.



**Abb. 4.**  
**Motto FLEM,** Architekt Nicolaus Hartmann sen.  
**Situationsplan** mit drei geplanten Neubauten:  
**Gesellschaftshaus, Logierhaus** und evtl. spätere **Villa**.



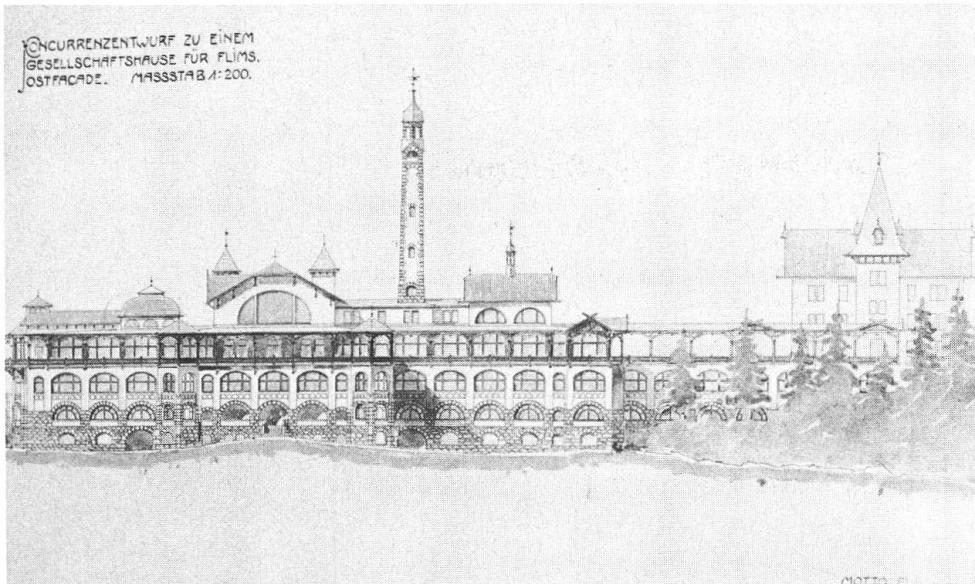
**Abb. 5.**  
**Motto FLEM.**  
Aquarellierte An-  
sicht des Gesell-  
schaftshauses.

Die Fassadenprojekte für das *Gesellschaftshaus* betonen den öffentlich-repräsentativen Charakter des geplanten Gebäudes (Abb. 5, 6). Von der Formssprache her orientiert sich das Projekt am ehesten an den Kursälen des späten 19. Jahrhunderts etwa von Monte Carlo, Interlaken oder Montreux.

Verfasser von Motto FLEM war der in St. Moritz ansässige Architekt Nicolaus Hartmann sen. (1838–1903). Nicolaus Hartmann sen. wurde in Chur geboren und absolvierte hier eine Maurerlehre, bevor er sich in Norddeutschland zum Baumeister ausbilden liess. In die Schweiz zurückgekehrt, beteiligte er sich vorerst am Wiederaufbau des abgebrannten Prättigauer Dorfes Seewis, baute dann das Neue Kurhaus in Davos (1866) und liess sich 1869 im Oberengadin nieder.

Als selbstständiger Architekt mit eigenem Büro in St. Moritz war er während rund dreissig Jahren massgeblich am Aufbau der touristischen Infrastruktur im Engadin beteiligt. Nach seinen Entwürfen entstanden in St. Moritz Bad die Hotels du Lac und Hof (abgebrannt), Victoria sowie die französische und katholische Kirche. In St. Moritz Dorf erweiterte er das Kulmhotel und in Pontresina das Hotel Kronenhof, um nur einen kleinen Teil seines vielfältigen Werkes zu nennen.

Seinen reifsten Hotelentwurf realisierte er 1896–1897 mit dem Bau des Hotels Waldhaus in Vulpera (das Gebäude wurde letztes Jahr durch einen Brand vollständig zerstört). Die Fassaden des Hotels liess er mit mehrfarbigen Sgraffiti verzieren und führte damit ein traditionelles Element der Engadiner Baukunst in die Tourismusarchitektur ein. Gegen Ende seines Lebens entwickelte sich Hartmann sen. zu einem Wegbereiter für den Heimatschutz, der sich ab 1905 offiziell für



**Abb. 6.**  
**Motto FLEM.**  
**Ostfassade des**  
**Gesellschaf-**  
**hauses.**

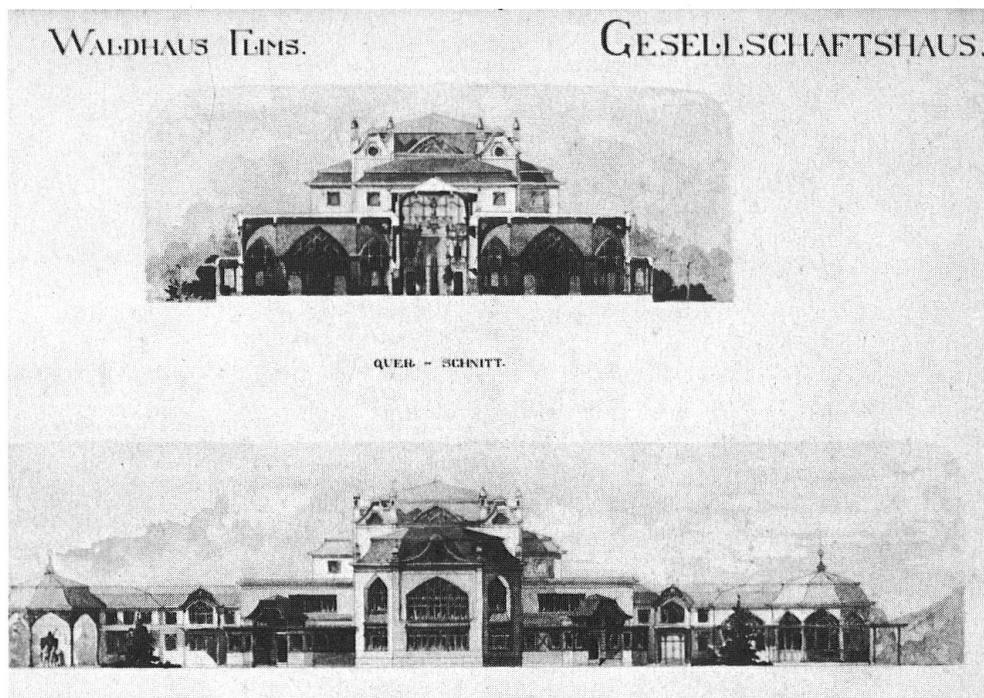
einem Wegbereiter für den Heimatschutz, der sich ab 1905 offiziell für eine Wiederbelebung einheimischer und traditioneller Bau- und Dekorationsformen einsetzte. Einer der wichtigsten Architekten der Heimatschutzbewegung wurde in der Folge Nicolaus Hartmann jun., der ab 1903 das Architekturbüro seines verstorbenen Vaters in St. Moritz weiterführte.

### **Motto TANNENREIS: Chiodera & Tschudy, Zürich**

Das Projekt mit dem Motto TANNENREIS umfasst ebenfalls zwei geplante Neubauten. Im Vergleich mit Motto SIC und Motto FLEM sind auf diesem Projekt die Standorte der beiden Neubauten vertauscht: Das *Neue Logierhaus* liegt am südöstlichen Rand des Hotelparkes, während das *Neue Gesellschaftshaus* auf der gegenüberliegenden Seite im Parkinneren situiert ist. An diesem Standort wurde das Gesellschaftshaus 1904 realisiert, allerdings nach Plänen eines anderen Architekten.

Die Fassadenzeichnungen für das *Gesellschaftshaus* (Abb. 7) sind von neugotischen Formen geprägt. In Pastelltönen koloriert und bis ins Detail ausgearbeitet, gehören diese Entwürfe zu den künstlerisch anspruchsvollsten Wettbewerbsbeiträgen.

Die Architekten Alfred Chiodera (1850–1916) und Theophil Tschudy (1847–1911) aus Ragaz gründeten im Jahr 1878 ein gemeinsames Architekturbüro in Zürich. Alfred Chiodera hatte sein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Stuttgart absolviert, Theophil Tschudy war Schüler am Eidgenössischen Politechnikum in Zürich bei Gottfried Semper gewesen.



**Abb. 7.**  
**Motto TANNEN-**  
**REIS, Architekten**  
**Chiodera &**  
**Tschudy. Aqua-**  
**rellierte Pläne des**  
**Gesellschafts-**  
**hauses: oben**  
**Querschnitt,**  
**unten Vorderfas-**  
**sade.**

Zur Zeit des Wettbewerbes in Flims-Waldhaus genoss das Architekturbüro von Chiodera & Tschudy in der Fachwelt bereits grosses Ansehen. Neben zahlreichen Villen in Zürich und Umgebung, zum Beispiel der Villa Patumbah (1885), bauten sie die Synagogen von St. Gallen und Zürich, die Kirche St. Peter und Paul in Zürich-Aussersihl und anderes mehr.

In Flims war man 1902 vermutlich aufgrund zweier Hotelbauten in St. Moritz auf das Architektenteam aufmerksam geworden. Kurz vor der Jahrhundertwende hatten Chiodera & Tschudy in St. Moritz Dorf die Hotels Palace und Schweizerhof erbaut. Motive wie die gedrückten Spitzbögen und filigranen Holztüren auf dem Flimser Projekt haben eine auffällige Verwandtschaft mit den Intérieurs des Hotels Palace in St. Moritz.

Abb. 1, 3, 4, 7 Park Hotels Waldhaus, Flims Waldhaus  
Abb. 2, 5, 6 Pieder Caminada, Castrisch

Bildernachweis

Dr. Isabelle Rucki, Kyburgstrasse 29, 8037 Zürich

Adresse der Autorin